59. Jahrgang No. 394

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Mittwoch, 23. August 1911

Der Streik in der Berliner Elektrizitätsindustrie.

Eine von mehr als 2000 Personen besuchte Versammlung der im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Elektromonteure und Helfer Berlins fand, wie bereits kurz berichtet, gestern abend im großen Saale der Brauerei Friedrichshain statt, um zu der am 10. August eingeleiteten Tarifbewegung Stellung zu nehmen.

Der Referent Bevollmächtigter Handke berichtete, die in der am 10. d. M. abgehaltenen Versammlung angenommene Tarifvorlage sei an etwa 350 Arbeitgeber gesandt worden mit dem Ersuchen, Verhandlungen darüber einzuleiten. Am 14. August habe dann eine Versammlung der Arbeitgeber stattgefunden, die von einem Direktor der Firma Siemens-Schuckert einberufen war und streng vertraulich sein sollte. Aus dieser Versammlung sei aber ein Protokoll dem Metallarbeiterverband ins Bureau geflogen, nach dem dort einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt worden sind:

Dem Deutschen Metallarbeiterverband ist auf sein Schreiben betreffend Tarifabschluß keine Antwort zu erteilen. Tarifverträge werden weder mit diesem Verband, noch mit den Angestellten abgeschlossen. Mindestlöhne werden weder mit dem Metallarbeiterverband noch mit den Angestellten vereinbart. Verbesserungen der Arbeitsbedingungen können, soweit solche nach reiflicher Ueberlegung den Arbeitgebern angebracht erscheinen, in den nächsten Tagen vorgenommen werden. Im Streikfall ist jeder streikende Arbeiter der Geschäftsstelle zu melden, und kein Streikender darf vor Beendigung des Kampfes von einem andern Arbeitgeber eingestellt werden.

Weiter wurde beschlossen, über die Beschlüsse strengstes Stillschweigen zu bewahren. Die Leitung der Aktion der Arbeiter ist den Firmen Siemens-Schuckert, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und dem Verband der elektrotechnischen Installationsfirmen übertragen worden.

Der Referent verurteilte dieses Vorgehen der Arbeitgeber, das jede soziale Einsicht vermissen lasse. In jener Versammlung am 10. August sei aber nur etwa ein Drittel der in Frage kommenden Firmen vertreten gewesen. Eine Reihe anderer Firmen habe den Tarif bereits anerkannt und etwa 100 weitere Firmen hätten die Bereitwilligkeit zu Tarifverhandlungen erklärt. Unter diesen Umständen könne die Ortsverwaltung, die Vertrauensmännerversammlung und die Lohnkommission nicht den Streik auf der ganzen Linie empfehlen, sondern sie schlage vor, den partiellen Streik einzuleiten bei denjenigen Firmen, die jede Verhandlung ablehnen. Heute würden schon 600 Elektromonteure und Helfer die Arbeit niederlegen. Namens der Vertrauensmänner empfahl der Redner folgende Resolution:

„Die Versammlung erkennt an, daß nach Lage der Sache die Haltung eines Teils der Arbeitgeber vollständig unberechtigt und unverständlich ist. Da aber eine einheitliche Arbeitsniederlegung mit Rücksicht auf die gegenwärtige Situation bei einer Anzahl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gegenwärtig nicht tunlich erscheint, so wird die Kommission beauftragt, die Verhandlungen dort, wo es angängig ist, fortzusetzen, gleichzeitig aber auch bevollmächtigt, den Streik bei den Firmen, wo es angebracht und notwendig ist, von den betreffenden Kollegen beschließen zu lassen. Die Versammelten verpflichten sich, zu jeder Zeit dem Rufe der Organisation Folge zu leisten und die von der Leitung vorgeschlagenen Maßnahmen auszuführen. Ferner verpflichten sie sich, jeden streikenden Kollegen in jeder Beziehung zu unterstützen und alles daranzusetzen, daß die diesjährige Bewegung mit anerkennenswertem Erfolg abgeschlossen wird."

In der lebhaften Debatte traten mehrere Redner für die sofortige Arbeitsniederlegung ein, schließlich wurde aber die vorgeschlagene Resolution fast einstimmig angenommen.

Die erste Streikversammlung

fand heute vormittag im Gnalischen Garten statt. Der starke Besuch zeigte, daß mehr als 600 Arbeitnehmer sich schon im Ausstand befinden. Wie aus dem Bericht des Bevollmächtigten Handke und der Vertrauensmänner der einzelnen Betriebe hervorging, haben die Elektromonteure und Helfer in einer größeren Anzahl von Betrieben den Weisungen der Streikleitung entsprechend heute früh die Arbeit nicht aufgenommen, sondern durch Deputationen die Arbeitgeber ersucht, den Tarifvertrag des Metallarbeiterverbandes zu unterzeichnen. In allen Fällen wurde die sofortige Unterschrift seitens der Arbeitgeber abgelehnt, mehrere Arbeitgeber erklärten sich bereit, mit der Organisationsleitung über den Abschluß eines Vertrages zu verhandeln. In diesen Fällen wird die Streikleitung die erforderlichen Verhandlungen einleiten. Zunächst wurde aber in allen für heute in Frage kommenden Betrieben die Arbeit fast einmütig eingestellt. Nur wenige ältere Arbeiter schlossen sich dem Streik nicht an. Die genauen Zahlen über den Umfang des Streiks werden sich erst in den nächsten Tagen feststellen lassen. Ueber das Vorgehen bei den übrigen Firmen wird die Streikleitung später ihre Bestimmungen treffen. Die Versammlung erklärte sich mit den Maßnahmen der Streikleitung einverstanden und bevollmächtigte sie zu den weiter erforderlichen Schritten.

*

Die Elektromonteure in Köln

stehen seit Anfang vorigen Monats im Streik. Sie beabsichtigen die Erzingung fest umgrenzter Tarifverträge.

Von beiden Seiten wird dieser Kampf mit zäher Energie geführt; es scheint auch, daß die augenblickliche Konjunktur den Ausständigen hervorragend zustatten kommt. Durch ein wohlorganisiertes System des Streikpostenstehens gelang es ihnen bisher, jeden Zuzug von Arbeitswilligen fernzuhalten. Die Unternehmer haben, um den Stand der Dinge zu ihren Gunsten zu beeinflussen, an die Mitglieder des Verbandes der elektrischen Installationsfirmen Deutschlands eine Liste der streikenden Arbeiter nebst einem Rundschreiben versandt, in dem es unter anderem heißt:

„Hierdurch teilen wir Ihnen mit, daß seit Anfang Juli unter den Elektromonteuren in Köln sich eine Lohnbewegung im Gange befindet.

Kurze Chronik.

* Der im Mai d. J. im Olympgebirge von Räubern entführte Ingenieur Richter aus Jena ist wohlbehalten an der türkisch-griechischen Grenze aufgefunden worden.

* Die Marinekommission der französischen Deputiertenkammer beantragt für die Durchführung des französischen Flottenprogramms 1800 Millionen Francs.

In Marseille sind 200 Hafenarbeiter infolge der Entlassung eines Dockarbeiters in den Ausstand getreten.

In Konstantinopel sind gestern 55 Personen an der Cholera erkrankt und 28 Personen gestorben.

* Näheres im Text des Blattes.

Unter Führung unseres westdeutschen Bezirksvereins Köln haben sich sofort alle in Frage kommenden Installationsgeschäfte mit Einschluß der technischen Bureaus der Großfirmen zu einheitlichem Vorgehen verpflichtet. Seit dem 3. d. M. hat ein großer Teil der Elektromonteure die Arbeit niedergelegt. Wir bitten Sie, Monteure und Hilfsmonteure, die aus Köln zugereist kommen, nicht einzustellen und darauf zu achten, daß ein Zeugnis über die letzte Tätigkeit vorgelegt wird. — In der Anlage behändigen wir Ihnen Verzeichnis Nr. 1 der Streikenden."

Die gestohlene „Gioconda".

Noch keine Spur von dem Bilde.

(Telegraphischer Bericht.)

Paris, 23. August.

Die gesamte Presse beschäftigt sich in spaltenlangen Artikeln mit dem Diebstahl der „Gioconda" und bezeichnet ihn als das unerhörteste phantastischste Ereignis. Noch immer ist nicht der geringste Anhaltspunkt gefunden, der zur Entdeckung des Täters führen könnte. Die Annahme, daß es sich um einen schlechten Scherz eines Reporters oder Kunstfreundes handle, der der Museumsverwaltung eine Lektion habe erteilen wollen, wird allgemein als höchst unwahrscheinlich bezeichnet. Man hält es eher für möglich, daß ein Racheakt eines entlassenen oder unzufriedenen Dieners vorliege, der seinen Vorgesetzten Unannehmlichkeiten habe bereiten wollen. Mehrfach wird die Vermutung geäußert, daß ein von einer fixen Idee befangener Sammler hinter dem Diebstahl stecke.

Ueber die Entdeckung des Diebstahls wird heute erzählt, ein Besucher habe einen Saaldiener darauf aufmerksam gemacht, daß die „Gioconda" fehle und vielleicht gestohlen sei, worauf der Diener spöttisch meinte: Ja, vielleicht hat man auch die Venus von Milo gestohlen. Bald darauf aber hätten die Saaldiener festgestellt, daß das Bild tatsächlich verschwunden war. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung scheint der Dieb mit großer Ruhe vorgegangen zu sein. Er muß das Bild abgeschraubt und durch mehrere Säle getragen haben. Im Treppenhause dürfte er den Rahmen sorgfältig losgelöst und an die Türe des Dienerzimmers gelehnt haben. Man hält es für möglich, daß er das Bild alsdann einem Helfershelfer zugeworfen habe.

Der Deputierte Delaroche-Vernet teilte dem Minister des öffentlichen Unterrichts und der Künste mit, er gedenke ihn wegen des Verschwindens der „Gioconda" sowie über die Maßnahmen zu interpellieren, die er zum Schutze der Meisterwerke des Louvremuseums zu ergreifen gedenke.

Die Marokkoverhandlungen.

Die französischen Vorschläge.

(Telegraphische Berichte.)

Paris, 23. August.

Die Rückkehr des gegenwärtig in Paris weilenden französischen Botschafters in Berlin Jules Cambon nach Berlin erfolgt am nächsten Montag. Das Programm der französischen Forderungen, so berichtet die „Liberté", betrifft die Anerkennung des französischen Protektorates in Marokko. Von der Zustimmung Deutschlands hängt das Abtreten eines Teiles des französischen Kongogebietes ab. In den letzten Tagen fanden in dem französischen Auswärtigen Amte zahlreiche Konferenzen in dieser Angelegenheit statt. Sobald das endgültige französische Programm in allen seinen Einzelheiten ausgearbeitet sein wird, wird es von dem französischen Minister des Aeußern dem Ministerrat zur Bewilligung unterbreitet und durch Vermittlung des deutschen Botschafters dem deutschen Auswärtigen Amte zugestellt werden.

Die Spanier vor Arsila.

Tanger, 23. August.

Es bestätigt sich, daß Oberst Sylvestre, der Kommandeur der in Marokko stationierten spanischen Truppen, mit einigen Offizieren und etwa zwanzig Reitern vor Arsila eingetroffen ist. Es handelt sich um einen Höflichkeitsbesuch bei Raisuli. Die Offiziere kamen allein in die Stadt, wo sie von dem Pascha empfangen wurden. Noch am Abend kehrten sie zurück und gelangten nach Tleta-Reisana, das auf halbem Wege nach Larrasch gelegen ist. Dort werden die Spanier einen Posten aufstellen. Auch in Schar, 1½ Stunden südlich von Larrasch, ist ein spanischer Posten errichtet worden.

„Sache wider Liebknecht". Aus Karlsruhe wird uns telegraphiert: Nachträglich hat die Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit einer sozialdemokratischen Versammlung, in der der Abgeordnete Liebknecht über die Marokkowirren sprach, eine Reihe von Versammlungsteilnehmern vorgeladen, um sie über die Aeußerungen Liebknechts zu vernehmen.

Ingenieur Richter in Freiheit.

(Telegraphischer Bericht.)

Saloniki, 23. August.

Der am 27. Mai d. J. bei Kokinoplo im Olympgebirge von Räubern entführte deutsche Ingenieur Richter aus Jena ist wohlbehalten aufgefunden worden und wird über Kosan nach Saloniki gebracht.

Richter hat also fast ein volles Vierteljahr in der Gefangenschaft der griechischen Räuber zugebracht, die ihn auf türkischem Gebiet im unwirtlichen Olympgebirge gefangen genommen hatten, um ein Lösegeld zu erpressen.

Der Ingenieur Richter, der im 48. Lebensjahre steht, ist Ingenieur der Zeißwerke in Jena. Er ist Topograph von Beruf und benutzte eine Urlaubsreise im Mai dieses Jahres dazu, um auf dem Olymp stereo-photogrammatische Geländemessungen mit einem neuen Höhenmeßapparat auszuführen. Richter hatte bereits im vorigen Jahre in Begleitung von zehn türkischen Gendarmen eine Reise nach dem Olympgebirge unternommen; da ihm auf dieser Reise nichts widerfahren war, fühlte er sich sicherer und nahm diesmal nur zwei Gendarmen mit. Richter und seine Begleitung wurden nun am 27. Mai von Räubern am Fuße des Olympgebirges überfallen. Die beiden Gendarmen wurden nach heftiger Gegenwehr getötet und Richter wurde gefangen hinweggeführt.

Die Räuber leiteten durch Helfershelfer Verhandlungen über die Zahlung eines Lösegeldes ein. Sie verlangten zuerst nicht weniger als 50000 türkische Pfund, also rund 920000 Mark und ermäßigten dann die Summe auf 15000 Pfund (gleich 275000 Mark). Die Firma Zeiß, bei der Richter beschäftigt war, erklärte sich bereit, das Lösegeld oder wenigstens einen Teil des Lösegeldes aufzubringen. Die türkischen Behörden gingen zunächst auf das Angebot der Verhandlungen über das Lösegeld ein; gleichzeitig aber sandten sie Truppen aus, um die Entführer Richters ausfindig zu machen. Die Verfolgung gestaltete sich sehr schwierig, da die Entführer mit ihrem Opfer auf griechisches Gebiet entkommen waren. Man hielt Richter schon für verloren; es hieß bereits, daß er von seinen Entführern getötet worden sei.

Ob es den türkischen Behörden nicht bereits früher hätte gelingen müssen, die Entführer Richters in die Enge zu treiben, darüber läßt sich im Augenblick kein sicheres Urteil abgeben. So viel steht aber fest, daß die Verfolgung der Räuber in der letzten Zeit mit besonderer Energie betrieben worden ist. Wir meldeten vor einigen Tagen, daß der türkische Minister des Aeußeren bei der griechischen Regierung interveniert hatte, damit den türkischen Truppen gestattet würde, bei der Verfolgung der Räuber die sogenannte neutrale Zone an der türkisch-griechischen Grenze zu betreten, und daß die griechische Regierung diese Erlaubnis erteilt hat.

Die griechischen Räuber haben also jetzt ihren Gefangenen freigegeben. Dieser kann sich nun nach der langen Gefangenschaft der goldenen Freiheit erfreuen und wird sich wohl jetzt auf dem schnellsten Wege nach Jena begeben. Dort erwartet mit begreiflicher Sehnsucht ihn seine junge Frau, mit der er sich erst im vorigen Jahre verheiratet hat, und die ihm während seiner Gefangenschaft ein Kind geboren hat.

(Telegraphischer Bericht.)

Saloniki, 23. August.

Die Auffindung des deutschen Ingenieurs Richter erfolgte an der griechischen Grenze. Richter wurde zunächst den türkischen Behörden in Giaffona übergeben.

Das Ende der Pfeilaffäre.

Die geschiedene Gräfin Stefanie v. Pfeil und Klein-Ellguth, über deren vergebliche Kämpfe um Wiederverlangung ihrer beiden Kinder und deren Erlebnisse mit den Zivil- und Militärbehörden wir eingehend berichtet haben, hat sich nunmehr in ihr Schicksal gefunden. Die Gräfin hatte schon vor einiger Zeit ihren Namen abgelegt und ihren Mädchennamen als Tochter des Geheimen Hofbaurats Heim in Berlin wieder angenommen. Wie die „Deutsche Journalpost" erfährt, hat sie sich in diesen Tagen mit dem Baron v. Romer in Luzern verheiratet und damit ihren kürzlich ausgesprochenen Verzicht auf die beiden Kinder endgültig gemacht. Die beiden Kinder befinden sich in der Obhut des konservativen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Freiherrn v. Richthofen auf Meischütz und wären, nachdem sie fast ein Jahrzehnt ihrer Mutter entfremdet waren, dieser auch bei einem anderen Ausgang ihres Rechtsstreites innerlich wohl kaum noch zurückzugewinnen gewesen.

Nach dem Generalstreik.

Beendigung des Streiks bei der Nordostbahn.

(Telegraphische Berichte.)

London, 23. August.

Die Differenzen zwischen den Angestellten und der Leitung der Nordostbahn sind beigelegt worden.

Die Angestellten der Nordostbahn sind von ihren Vertrauensleuten angewiesen worden, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Neue Unruhen in Wales.

London, 23. August.

Im Grubengebiet von Monmouthshire kam es gestern abend neuerlich zu Unruhen, von denen hauptsächlich die Städte Ebbw Vale, Rhymney und Tredegar betroffen wurden. In Ebbw Vale sah die Lage so drohend aus, daß die Auf-